

VORBESPRECHUNG

im Institut für Numismatik und Geldgeschichte:

Donnerstag

8. März 2001

16.30 Uhr

im Institutshörsaal

Nach der Vorbesprechung laden wir Sie zu einem Glas Wein oder
Saft und einigen Knabbereien ein.

UNIVERSITÄT WIEN

INSTITUT FÜR
NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE



MITTEILUNGSBLATT

22 / 01

Sommersemester 2001

VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS FÜR NUMISMATIK UND
GELDGESCHICHTE WIEN (VIN)

1. W. Hahn / A. Luegmeyer: Der langobardenzeitliche Münzschatzfund von Aldrans in Tirol, 1992.
ISBN 3-900538-26-3. öS 149,-; DM 22,-.
2. B. Prokisch: Grunddaten zur europäischen Münzprägung der Neuzeit ca. 1500-1990, 1993.
ISBN 3-900538-35-2. öS 498,-; DM 72,-.
3. B. Prokisch / R. Denk / K. Reinisch-Kränzl / A. Schwab-Trau: Die Sammlung nachantiker Münzen und Medaillen im Zisterziensertstift Wilhering. Teil I: Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen, 1996.
ISBN 3-9500530-0-X. EUR 16,-; öS 220,-; DM 32,-.
4. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band II: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation und Nachfolgestaaten - Der Bayerische Reichskreis, 1996.
ISBN 3-9500530-1-8. EUR 94,50; öS 1300,-; DM 188,-.
5. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band XVIII: Südosteuropa, 1999.
ISBN 3-9500530-2-6. EUR 94,50; öS 1300,-; DM 188,-.
6. W. Hahn / M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491-565), 2000.
ISBN 3-9500530-3-4. EUR 50,-; öS 688,-; DM 98,-.
- 6a. M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491-565). Coin Identification Program. CD-ROM (for Win 9x, NT 4+, 2000), 1999.
ISBN 3-9500530-5-0. EUR 15,-; öS 206,-; DM 29,50.
7. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band I. Pontus - Lydien, 2000.
NEU! Jetzt lieferbar!
ISBN 3-9500530-4-2. EUR 40,-; öS 550,40.
- Band 1 und 2: Verlag Fassbaender, Wien. Lieferung nur über den Buch- und Münzhandel.
- Band 3 und folgende: Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik, Wien (ÖFN). Auslieferung durch:
ÖFN, c/o Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Franz-Klein-Gasse 1, A - 1190 Wien, Austria.
E-mail: oefn.numismatik@univie.ac.at

INHALTSVERZEICHNIS

Hubert Emmerig Zur Medaillensammlung im Augustiner-Chorherren-Stift Herzogenburg (V). Medaillen auf Kaiser Karl V.	5
Forschungsprojekte, Berichte, etc.	16
Münzensammlung des Stadtmuseums Wels	16
Datei der griechischen Münzen der Institutssammlung	16
Untersuchungen zur römischen Finanzgeschichte und Münzprägung der Jahre 49 bis 42 v. Chr.	18
Erstellung des 2. Bandes der Sylloge Nummorum Sasanidorum	18
Money of the Incipient Byzantine Empire	19
Arbeitsgemeinschaft Fundregesten zum 6. Jahrhundert	19
Arbeitsgemeinschaft Fundregesten zum spätmittelalterlichen Goldgeldumlauf in Bayern	19
Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas	23
Österreichische Raitpfennige	24
FIDEM XXVII in Weimar	24
Chronik	26
Publikationen	26
Die Instituteinrichtungen	28
Institutssammlung	28
Institutsbibliothek	29
Kommentare zu den Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2001	31
Allgemeine Numismatik	32
Antike Numismatik	33
Mittelalter und Neuzeit	34
Exkursionen	38
Der Personalstand des Instituts	40
Weiters lehren am Institut	41

Für Zitate unseres Mitteilungsblatts empfehlen wir die Sigle: MIN

Für die Reihe „Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien“ gilt folgende Sigle: VIN

INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

Universität Wien

Franz Klein Gasse 1

A - 1190 Wien

Tel. + 43 - 1 - 42 77 - 407 01

Fax + 43 - 1 - 42 77 - 94 07

E-mail: Numismatik@univie.ac.at

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik und
Projekt „Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas“:

E-mail: oefn.numismatik@univie.ac.at

Unsere Homepage im INTERNET:
<http://www.univie.ac.at/Numismatik>

ISSN 1563-3764

Heft 1-19 (1990-1999) dieses Mitteilungsblatts erschienen unter der ISSN 1028-1177.

Ein Inhaltsverzeichnis zu Heft 1-20 finden Sie in MIN 20, 2000, S. 47-50.

Zur Medaillensammlung im
Augustiner-Chorherren-Stift Herzogenburg (V)

Medaillen auf Kaiser Karl V.

Aus den Beständen der Münzsammlung des Augustiner-Chorherren-Stifts Herzogenburg, dessen Universalsammlung im Rahmen der alljährlichen zweiwöchigen Exkursion des Instituts unter Leitung von Prof. Wolfgang Hahn bearbeitet wird, stellen wir diesmal die Medaillen auf Kaiser Karl V. (geboren 1500, Kaiser 1519-1556, gestorben 1558) vor.

Die Exkursionen des Instituts bieten den Studierenden die Möglichkeit, mit mitgebrachter Literatur am Originalmaterial zu arbeiten und sich mit der systematischen Anordnung einer Allgemeinsammlung, ihrer Bestimmung, Bearbeitung und Erfassung für den Druck auseinanderzusetzen und auf diese Weise Routine in der praktischen numismatischen Arbeit zu erwerben. Langfristiges Ziel der Exkursionen ist die Publikation der Sammlungen.

An Medaillen finden sich in Herzogenburg reiche Bestände vom 16. bis 18. Jahrhundert. Die Qualität deckt ein breites Spektrum ab, das von Originalgüssen der Renaissance und Prägemedailles in Silber und Zinn bis zu unscharfen Güssen in Blei oder Zinn reicht; gerade das 17. und 18. Jahrhundert sind mit einer großen Zahl dieser Nachgüsse vertreten, die aber freilich gelegentlich auch ihren Wert haben, wenn eine bessere Überlieferung einer Medaille nicht vorliegt oder geprägte Exemplare in Edelmetallen ausgesprochen selten sind. Freilich ist eine Publikation dieser Medaillensammlung noch keineswegs absehbar; so greifen wir immer wieder kleine Teilbestände der Sammlung heraus, die ihren Charakter verdeutlichen.

In seinem Standardwerk zu den Medaillen auf Karl V. beschreibt Max Bernhart die Medaillen nicht in chronologischer Reihenfolge, sondern - nach den zwei frühesten Porträts von Gian Maria Pomedello - geordnet nach der regionalen Herkunft der Künstler. Auf die niederländischen Arbeiten folgen die deutschen und schließlich die italienischen. Wir folgen hier dieser Anordnung.

Literatur:

Alfred Armand: Les médailleurs italiens des quinzième et seizième siècles, 3 Bände, 2. Auflage, Paris 1883, Reprint Bologna 1966.

Max Bernhart: Die Bildnismedaillen Karls des Fünften, München 1919.

Lore Börner: Bestandskataloge des Münzkabinetts Berlin. Die italienischen Medaillen der Renaissance und des Barock (1450 bis 1750) (Berliner Numismatische Forschungen, NF 5), Berlin 1997.

CNI = Corpus Nummorum Italicorum, Roma 1910-1943. Volume V. Lombardia (Milano), Reprint Bologna 1970.

Carlo Crippa: Le monete di Milano durante la dominazione spagnola dal 1535 al 1706, Milano 1990.

Karl Domanig: Porträtmedaillen des Erzhauses Österreich von Kaiser Friedrich III. bis Kaiser Franz II., Wien 1896.

Georg Habich: Die deutschen Schaumünzen des XVI. Jahrhunderts, geordnet nach Meistern und Schulen. 4 Bände, München 1929-1934, Reprint London 1994.

Marquard Herrgott: Nummotheca principum Austriae (= Monumenta aug. domus Austriae II, 1), Freiburg im Breisgau 1752.

Kat. 1958 = Alphons Lhotsky / Erwin M. Auer (Redaktion): Sonderausstellung Karl V., Wien 1958 (Eduard Holzmayr: Medaillen und Münzen, S. 45-48, Tf. 14, 15, 32, 42, 43).

Kat. 2000 = Wilfried Seipel (Hrsg.): Kaiser Karl V. (1500-1558). Macht und Ohnmacht Europas, Wien 2000.

Viktor Katz: Die erzgebirgische Prägemedaille des XVI. Jahrhunderts, Prag 1931.

Günther Probszt: Ludwig Neufahrer. Ein Linzer Medailleur des 16. Jahrhunderts, Wien 1960.

Stephen K. Scher (Hrsg.): Currency of Fame. Portrait Medals of the Renaissance, New York 1994.

Marjorie Trusted: German Renaissance Medals. A Catalogue of the Collection in the Victoria and Albert Museum, London 1990.



1. Medaille o. J. (niederländische Arbeit vor 1530 ?)

Av.: Brustbild mit breitem Barett und Goldenem Vließ von halblinks, der Kopf im Profil von links; die rechte Hand hält Handschuhe, die Linke hängt herab. Das Feld, vor dem das Porträt steht, liegt deutlich tiefer als der Bereich der Umschrift.

(Rosette) · CHARLES · R · DE · CASTILIE · LEEON · GRENADE ·
ARRAGON · NAVERR · CEILIS ·

Rv.: Nackte Venus mit weit schwingendem Schleier entsteigt einer Muschel, die im Meer schwimmt; im Hintergrund beiderseits im Wasser schwimmende Putti.

Schlechter Bronzezug; 52,8 mm; 79,63 g; Inv. Nr. 707.

Lit.: Bernhart 6 Av. / 7 Rv.



2. Medaille (1520) von Hans Schwarz (* 1492; † nach 1521)

Av.: Brustbild mit breitem Barett und Goldenem Vließ im Profil nach rechts.
KAROLVS · V · ROM · IMP · HISPAN · REX ·

Einseitiger neuerer Guß; 66,4 mm; 87,50 g; Inv. Nr. 721.

Lit.: Bernhart 13 Av. (dort zweiseitig); Habich 224; Kat. 1958, S. 46 Nr. 97, Tf. 15; Kat. 2000, S. 156 Nr. 74 (mit anderem Rv.).

Die Datierung 1520 findet sich auf der Rückseite, die bei diesem Exemplar fehlt.

3. Medaille 1521 von Hans Schwarz (* 1492; † nach 1521)

Av.: Brustbild mit breitem Barett und dem Goldenen Vließ im Profil nach links.
KAROLVS · D · G · ROMA · IMPER · HISPANIARV · REX · / MD – XXI

Einseitiger, später, heller Bronzezug; 43,9 mm; 28,69 g; Inv. Nr. 702. Oben zwischen Hut und Umschrift grobe Lochung.

Lit.: Bernhart 16; Habich 232 Av.



4. Medaille o. J. von Christoph Weiditz (* um 1500; † 1559)
 Av.: Brustbild mit Barett und Goldenem Vließ von halbrechts.
 CAROLVS (Dreieck) V (Dreieck) IMPERATOR (Dreieck) ROMANORVM
 (Dreieck)

Einseitiger Bronzeguß; 61,9 mm; 82,15 g; oben gelocht. Inv. Nr. 720.
 Lit.: Bernhart 26; Habich 387.

5. Medaille 1536 von Veit Kels (belegt 1536-1547)
 Av.: Die gestaffelten Brustbilder der Kaiser Maximilian I., Karl V. und Ferdinand I., alle mit flachen Hüten und der Kette des Goldenen Vließes, im Profil nach recht. Über den Brustbildern der von zwei Löwen gehaltene gekrönte Doppeladlerschild. Im Abschnitt Ornamente.
 (Rosette) MAXIMILIANVS · CAROLVS FERDINANDVS M DXXXVI

Einseitiger, bronzierter Bleiguß; 45,0 mm; 35,82 g; Inv. Nr. 704.
 Lit.: Bernhart 43; Domanig 31 (im Text fälschlich Jz. 1534, Abb. zeigt jedoch richtig 1536); Habich 799.



6. Medaille 1541
 Av.: Bärtiges Brustbild mit kleinem Barett im Profil nach rechts.
 CAROL · V · ROM · IMP · AVG · HISP · REX CATHOL · DVX AVST · ETC
 Rv.: Die im Meer stehenden Säulen des Herkules, von Wellen umspült.
 QVOD IN CELIS SOL HOC IN TERRA CÆSAR EST · M · DXLI
 PLVS (Dreieck) - VLTRA

Bronzeguß; 47,0 mm; 28,90 g; Inv. Nr. 706.
 Lit.: Bernhart 74 (Meister Georgs des Bärtigen = Peter Flötner); Habich 1837
 (Gruppe des Georg Fugger).



7. Medaille 1542 von Ludwig Neufahrer (* um 1505; † 1563)
 Av.: Brustbild mit Barett und Goldenem Vließ im Profil nach rechts. Unter dem Brustbild signiert: LVD NEIFA.
 CAROLVS HESPERY REX ET MODERATOR IBERI IN
 Rv.: Doppeladler steht auf den Säulen des Herakles, die durch ein Schriftband verbunden sind, auf diesem: PLVS ULTRA.
 TVLIT · AVRIFERO ROMVLA SCEPTA TAGO · ANNO · 1542 · LV · NE

Schlechter Bronzeguß nach einem Exemplar mit gestopftem Loch ?; 40,3 mm;
 22,67 g; Inv. Nr. 708.

Lit.: Bernhart 84; Habich 1404; Kat. 1958, S. 46 Nr. 101; Probszt (Neufahrer) 63; Trusted 124; Kat. 2000, S. 326-327 Nr. 364.



8. Medaille 1537 von Hans Reinhart d. Ä. (* um 1510; † 1581)

Av.: Großes Hüftbild des Kaisers in reichem Gewand, auf der Brust der Orden vom Goldenen Vlies, mit Szepter und Reichsapfel von halbrechts, der Kopf, bedeckt von einem Barett, im Profil nach rechts.

(Rosette) CAROLVS · DEI · GRATIA · ROMAN · IMPERATOR · SEMPER · AVGVSTVS · REX · HIS · ANNO · SAL · M · D · XXXVII · ÆTATIS · SVAE · XXXVII

Rv.: Gekrönter Reichsdoppeladler, auf der Brust der große 10-feldige Wappenschild mit aufgesetztem gespaltenen Mittelschild, der Wappenschild umgeben von der Ordenskette des Goldenen Vlieses. Zu beiden Seiten des Adlers im Hintergrund die Säulen der Herkules. Unten zu beiden Seiten des Goldenen Vlieses signiert: · H · — · R · .

PL-VS / OVL-TRE

Rötlicher später Bronzeuß; 64,3 mm; 51,69 g; Inv. Nr. 705.

Lit.: Domanig 33; Bernhart 93; Habich 1926; Kat. 1958, S. 47 Nr. 109; Trusted 143; Kat. 2000, S. 326-327 Nr. 365; Scher, Currency, S. 284f. Nr. 125 (datiert 1543).



9. Medaille 1550 von Concz Welcz (belegt 1527?/1532-1553; † spätestens 1554) auf den 50. Geburtstag Karls V.

Av.: Thronender Kaiser mit Krone, Schwert und Reichsapfel, der Thron mit reicher Architektur geschmückt.

V · G · GNADEN · KAROLVS · DER · V · RO · KAISER · WART · GEBORN · IM · 1500

Rv.: Christus als Schmerzensmann mit Dornenkrone, Szepter und Reichsapfel in reicher Architektur thronend.

· IHESVS · CHRISTVS · AIN · KYNIG · IN · HIMEL · VND · DER · ERDEN · 1550

Silberguß, vergoldet, gefaßt in breitem Reifen; 49,0 mm; 49,28 g; Inv. Nr. 709.

Der Randeifen mit Gravur: ANNA · SVSANA · MORGEN (-) GAB (-) VON (-) GEORG = W = PELAM 1684

Lit.: Bernhart 116; Katz 212; Kat. 1958, S. 46 Nr. 106; Trusted 172, 173 (unknown masters).

Anm.: Das Stück zeigt an der Fassung oben eine Henkelspur; unten sind am Rand drei ehemalige Lötstellen erkennbar, die die Umschrift unterbrechen, hier mit (-) gekennzeichnet. Es handelt sich also um die Morgengabe des Georg W. Pelam für seine Frau Anna Susanna, die wohl an einer Kette getragen werden konnte und unten noch drei Anhängsel hatte, vielleicht drei kleine Ketten, die mittlere vielleicht mit einer Perle geschmückt?



10. Medaille 1537 von Monogrammist WS (in Joachimstal?; belegt 1537-1549)
 Av.: Großes Hüftbild von halbrechts mit Barett und Goldenem Vließ und mit vor die Brust gelegten Händen, die Handschuhe halten.
 (Rosette) CAROLVS (Rosette) V (Rosette) ROMANORVM (Rosette) IMPERATOR (Rosette) SEMPER (Rosette) AVGVSTVS (Rosette) 1537
 Rv.: Zwischen den Säulen der Herkules gekrönter Doppeladler mit Kette des Goldenen Vließes; der Doppeladler mit Brustschild.
 HAEC (Rosette) REGNA (Rosette) CAESAR (Rosette) (Rosette) - (Rosette) CHRVS (Rosette) REGIT (Rosette) ALAS 1537

Schlechter Silberguß; 41,9 mm; 16,42 g; Inv. Nr. 710.
 Lit.: Bernhart 131 Av. / 132 Rv.

Anm.: Umschriften stark verderbt, insbesondere die Jahreszahlen beiderseits kaum erkennbar. Zum Monogrammisten WS siehe auch Katz S. 235-236.



11. Medaille o. J. von Wolf Milicz (belegt 1533-1545)
 Av.: Brustbild mit Barett und Orden vom Goldenen Vließ im Profil nach rechts.
 CAROLVS ROMANORVM INPERATVR
 Rv.: Gekrönter Doppeladler.
 AOVILA ELCTA - IVSTE OIA VINC

Silber, geprägt; 23,3 mm; 4,62 g; oben ausgebrochene Lochung. Inv. Nr. 711.
 Lit.: Bernhart 141 var (dort: ROMANORV und AQVILA); Katz 288.



12. Medaille o. J. (um 1555) von Leone Leoni (* um 1509; † 1590)
 Av.: Die Brustbilder Kaiser Karls V. und seines Sohnes Philipp im Profil nach rechts.
 · IMP · CAR · V · ET · PHIL · PRINC · ISP ·
 Rv.: Die Säulen des Herkules, umwunden von einem Spruchband mit PLVS OVTRE, darum eine Ordenskette mit großen Gliedern.

Bronzeguß, vergoldet, viermal gelocht; 42,0 mm; 37,89 g; Inv. Nr. 719.
 Lit.: Domanig 48; Bernhart 172; Armand II, S. 182, 12; Börner 764; Kat. 2000, S. 364 Nr. 448.



13. Medaille o. J. (von Leone Leoni)
 Av.: Lorbeerbekröntes Brustbild im antiken Harnisch.
 · IMP · CAES · - CAROLVS · V · AVG
 Rv.: Pietas sitzt nach links, in der Linken hält sie Opferschale, zu beiden Seiten liegen Rüstungsteile.
 · S · P · Q · MEDIOL · OPTIMO · PRINCIPI
 im Abschnitt: PIETAS

Heller Bronzeguß; 31,0 mm; 9,43 g. Inv. Nr. 717.
 Lit.: Armand II, S. 181, 3, und III, S. 75, Y (teston ou médaille d'argent); CNI 35 (testone); Bernhart 177; Crippa 26/B Anm.

Anm.: Die geprägte Silbervorlage wurde früher als Testone oder Medaille beschrieben. Crippa bezeichnet sie nur noch als Medaille, nimmt sie aber trotzdem in seinen (Münz-)Katalog auf; für die Bronzenachgüsse erwähnt er ein Gewicht von um 9,30 g.



14. Hochovale Medaille o. J.

Av.: Brustbild im Harnisch mit Löwenkopf an der Schulter im Profil nach rechts; am Rand außerhalb der Umschrift die Kette des Ordens vom Goldenen Vließ.

· CAROLVS · V · RO · IMPERATOR · AVG · (die Trennzeichen sind Dreiecke)

Guter einseitiger hochovaler Guß; 47,8 x 62,0 mm; 41,35 g; Inv. Nr. 722.

Lit.: Herrgott S. 95 und Tf. XXIV, Nr. LVII; Bernhart 186.

Bernhart kannte dieses Stück nur aus dem Werk von Herrgott, konnte aber kein Exemplar nachweisen.



15. Medaille o. J. (italienische Arbeit)

Av.: Brustbild ohne Kopfbedeckung mit dem Goldenen Vließ im Profil nach rechts.

(Dreieck) CAROLVS · V · IMPERATOR (Dreieck)

Rv.: Stadtansicht von Mailand, davor drei gelagerte Gestalten und darüber der Erzengel Michael (?) mit Flammenschwert in Wolken.

VIVE MEDIOL · - ET INDE SALVS

Bronzeguß nach einem gelochten Exemplar. 43,1 mm; 29,62 g; Inv. Nr. 716.

Lit.: Domanig 40 (nur Av.; italienische Arbeit um 1540); Bernhart 206 (unbekannter italienischer Monogrammist); Armand III, S. 238, I (zweites Viertel des 16. Jhs.).



16. Medaille o. J. (italienische Arbeit)

Av.: Brustbild ohne Kopfbedeckung mit dem Goldenen Vließ im Profil nach rechts.

(Dreieck) CAROLVS · V · IMPERATOR (Dreieck)

Rv.: Gleichschenkeliges Kreuz, dessen Balken mit neun 5-blättrigen Rosetten belegt sind.

Schlechter Bronzeguß; 41,9 mm; 26,68 g; Inv. Nr. 715.

Lit.: Herrgott S. 97 und Tf. XXIV, Nr. LXVI; Domanig 40 (nur Av.; italienische Arbeit um 1540); Bernhart 206 Av. (dort mit anderem Rv.) (unbekannter italienischer Monogrammist); Armand III, S. 238, I Av. (zweites Viertel des 16. Jhs.).

Mit diesem Revers scheint das Stück nur bei Herrgott belegt zu sein.

Hubert Emmerig

Forschungsprojekte, Berichte etc.

Münzensammlung des Stadtmuseums Wels

Zu den zentralen fachlichen Anliegen des Unterzeichneten zählt (in guter Tradition des Institutes) die "denkmalpflegerische" Betreuung der heimischen Münzsammlungen, lehrt doch die praktische Erfahrung, daß Sammlungskomplexe, die nicht ständig von einem Fachnumismatiker betreut werden, oftmals einer angemessenen Ordnung und Dokumentation entbehren, damit für wissenschaftliche Zwecke nicht zugänglich und in manchen Fällen sogar in ihrer Vollständigkeit bedroht sind.

Im vorliegenden Fall wurde in Form einer Kooperation zwischen dem Stadtmuseum Wels (Dir. Dr. Renate Miglbauer), dem Kunsthistorischen Museum (Univ.-Doz. Dr. Michael Alram), dem Institut (Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Szaivert) und dem Oberösterreichischem Landesmuseum die Bearbeitung der Münzensammlung des Stadtmuseums in Wels begonnen. Ziel des Unternehmens, in dessen Rahmen auch die Diplomarbeit von Herrn Klaus Vondrovec (siehe MIN 21, 2000, S. 21) fällt, ist die wissenschaftliche Klassifikation, Ordnung und Katalogisierung der Sammlungsbestände, die in der Folge in Wels in neue Depoteinrichtungen eingelegt werden soll.

Bernhard Prokisch

Datei der griechischen Münzen der Institutssammlung

Obwohl annähernd die Hälfte des Bestandes an griechischen Münzen vor etlichen Jahren bei einem Einbruch aus dem Institut entwendet wurde, bietet der verbliebene Rest genug Anreiz zu eingehender Beschäftigung. Als Grundlage dafür soll ein systematischer Katalog erstellt werden.

Beginnend mit Nordgriechenland (Makedonia / Pangaion) werden die Münzen zunächst nach BMC, Hunter, Grose, Weber, SNG sowie einem jeweils spezifischen Zitierwerk bestimmt sowie alle relevanten Daten erfaßt. Diese Angaben werden nach dem von W. Szaivert erarbeiteten Schema in den PC eingegeben, um in einem weiteren Schritt die Abbildungen der Münzen digital hinzuzufügen zu können. Dadurch soll die Sammlung schrittweise in der EDV abrufbar gemacht werden.

Bei dem bisher aufgearbeiteten Material (bis Thrakien) wird der Verlust der wesentlichen Teile der Sammlung sehr deutlich. Es ist nur ein geringer Anteil an genuin griechischen Münzen vorhanden, der überwiegende Teil sind römische Provinzialprägungen. Diese stammen mehrheitlich aus der alten Sammlung des Dr. Josef von Scholz, was auch jeweils vermerkt wird. Die zumeist gut erhaltenen Stücke aus dieser Sammlung zeigen eine weit größere Typenvielfalt, als in den

Zitierwerken angegeben ist. Es sind demnach sehr viele Münzen als bisher unpubliziert zu klassifizieren.

Dieser Josef Scholz wurde 1835 in Wagstadt, damals noch Österreichisch-Schlesien, geboren und besuchte das Theresianum in Wien, wo er durch Nachhilfe im Turnen seine bescheidenen Mittel aufbesserte. Er studierte in Wien Medizin und erwarb 1859 das Doktorat der Medizin, 1860 der Chirurgie, 1861 das Magisterium der Geburtshilfe, 1863 das Diplom als Operateur. Im Krieg mit Preussen 1866 diente er als Feldarzt und zeigte sich dabei als hervorragender Fachmann für die Behandlung von Gelenkschusswunden. Dies war insofern von Bedeutung, als die preussischen Zündnadelgewehre wesentlich weiter trafen als die altmodischen Vorderlader, mit denen die österreichischen Truppen ausgerüstet waren, und dadurch einen furchtbar hohen Blutzoll forderten.

Scholz ließ sich als Arzt auf der Wieden nieder, erwarb sich große Verdienste für seine Berufskollegen, indem er den ersten Ärzteverein gründete, wo er „in begeisterter Weise für Kollegialität und Standesbewußtsein eintrat“, darüberhinaus pflegte er seine vielfältigen Interessen, wozu auch die Malerei zählte. Kurzfristig war er auch Wiener Gemeinderat, wofür ihm aber nach Ansicht seiner Freunde die Fähigkeit Kompromisse zu schließen fehlte. Er wurde im Jahre 1908 nobilitiert.

1888 war er der Wiener Numismatischen Gesellschaft beigetreten, wo er sogleich bewies, daß er mit einem „nüchternen und sicheren Urteil, einem ausgeprägten Ordnungssinn und Organisationstalent“ begabt war. Er machte sich an die Ordnung der Münzensammlung der Gesellschaft, über die er bereits 1891 einen Bericht legte.

1893 organisierte er eine große Ausstellung über antike Tesseræ, die er als Erster wissenschaftlich aufarbeitete, er publizierte aber auch umfangreiche Arbeiten über den österreichischen Zwanziger und über die Medaille des 16. Jahrhunderts. Weiters übernahm er das Amt des Protokollführers und des Bibliothekars der Gesellschaft. Als er im Juli 1916 hochbetagt nach kurzer Krankheit verstarb, würdigte Wilhelm Kubitschek seine Verdienste in einen umfangreichen Nachruf (NZ 1916).

Seine Sammlungen von griechischen Münzen und von österreichischen Zwanzigern, die von Scholz im Laufe seines Lebens erworben hatte, vermachte er der Universität Wien (Griechen) und dem Hofmuseum (Zwanziger), eine große Geldsumme außerdem der Numismatischen Gesellschaft.

Diesem außergewöhnlichen Mann verdankt das Institut einen großen Teil seiner griechischen Münzen, die genug Material für Seminar- und Diplomarbeiten bieten können.

Edith Specht

Untersuchungen zur römischen Finanzgeschichte und Münzprägung der Jahre 49 bis 42 v. Chr.

Im Dezember 2000 hat Bernhard Woytek seine Dissertation (647 Seiten, 12 Tafeln; Betreuer: Prof. G. Dobesch / Prof. W. Hahn) abgeschlossen.

Im Rahmen der Arbeit wurden einerseits zum ersten Male alle finanzgeschichtlich relevanten Nachrichten der überaus reichen antiken literarischen Quellen zum Untersuchungszeitraum versammelt und in ihrem historischen Kontext interpretiert, andererseits die Münzprägungen der Periode besonders hinsichtlich ihrer Feindatierung und Lokalisierung von Grund auf neu analysiert.

Diese Detailuntersuchungen erbrachten Erkenntnisfortschritte auf drei Ebenen: Viele sich aus den antiken Quellentexten ergebende finanzhistorische Spezialprobleme (z. B. Donative, Caesars Umgang mit dem Vermögen der Pompeianer, Finanzsituation im Jahr 44 etc.) konnten einer Lösung zugeführt werden. In manchem Einzelfall war es weiters durch genaue Analyse der Finanzgeschichte möglich, zu einem vertieften historischen Verständnis zu gelangen, etwa hinsichtlich des Beginns des bellum Alexandrinum. Außerdem konnten im numismatischen Teil der Untersuchung - abgesehen von einer Materialkorrektur und einem Materialnachtrag zu M. H. Crawford's „Roman Republican Coinage“ - für nicht weniger als ca. 30 Emissionen Argumente zugunsten neuer zeitlicher und / oder örtlicher Zuordnung (im Vergleich zu RRC) gefunden werden.

Vom methodischen her war dem Bearbeiter die Synopse der Einzelergebnisse hinsichtlich der finanzhistorischen Gesamtaussage ein besonderes Anliegen. Generell konnte ein gutes Zusammengehen der literarischen und numismatischen Quellen festgestellt werden: Die zu beobachtenden Prägerhythmen passen in den meisten Fällen zu dem finanzhistorischen Bild, das sich aus den antiken Texten ergibt.

Die Publikation der Arbeit wird vorbereitet.

Bernhard Woytek

Erstellung des 2. Bandes der Sylloge Nummorum Sasanidorum

Die Dissertation, die die sasanidischen Münzen von Shabur II. (309-379 n. Chr.) bis Kawad I. (488-496 / 499-531 n. Chr.) in den Sammlungen der Münzkabinette in Paris, Berlin und Wien vorstellt, wurde im Oktober 2000 abgeschlossen. Momentan wird die Arbeit für die Publikation vorbereitet. Parallel zu diesem Projekt ist eine Zusammenstellung sasanidischer Münzen aus öffentlichen Sammlungen in Israel geplant, die im Rahmen eines Studienaufenthalts in Jerusalem durchgeführt wird.

Nikolaus Schindel

Money of the Incipient Byzantine Empire

Für die Bearbeitung der Periode von Justinus II. bis zur Heraclius-Revolution (565 bis 610) hat der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung ein neues Projekt bewilligt. Der diese Zeitspanne umfassende, 1975 erschienene zweite Band der MIB wird nach dem bewährten Muster aktualisiert und für eine englische Buchfassung neugestaltet.

Bei der Erfassung des in den Handelskatalogen greifbaren Materials erfreuen wir uns der anhaltenden finanziellen Unterstützung eines texanischen Münzfreundes; im Zuge dieser Karteiarbeiten konnten unsere - immer noch lückenhaften - Katalogbestände der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg in einigen Bereichen erweitert werden.

Wolfgang Hahn

Arbeitsgemeinschaft Fundregesten zum 6. Jahrhundert

Im Anschluß an eine Arbeitsgemeinschaft des Wintersemesters 1999 / 2000 (vgl. MIN 20, 2000, S. 34) wurde im Wintersemester 2000 / 2001 an der Computereingabe weitergearbeitet; 42 Funde konnten eingegeben werden (siehe Musterblatt auf der folgenden Doppelseite). Daran beteiligt waren die Herren Peter Englisch, Helmut Haydn, Norbert Helmwein und - als "Schriftführer" - Karl Romsy.

Wolfgang Hahn

Arbeitsgemeinschaft Fundregesten zum spätmittelalterlichen Goldgeldumlauf in Bayern

Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft wurden bayerische Münzfunde des 14. und 15. Jahrhunderts, die eine oder mehrere Goldmünze(n) enthielten, auf der Grundlage der Literatur und der Unterlagen in der Staatlichen Münzsammlung München (Fundkartei, Fundakten) in ihren Angaben überprüft und auf einen einheitlichen Bearbeitungsstand gebracht. Als Beispiel sei hier der Fund von Alerheim in der für die Bearbeitung gewählten Darstellung präsentiert (Bearbeitung: Johann Backhausen; siehe Seite 22-23).

Hubert Emmerig

ALERHEIM

Fundort: Alerheim, Lkr. Nördlingen, Schwaben
 heute: Gemeinde Alerheim, Lkr. Donau-Ries, Schwaben

Datierung: ab 1456

Älteste Münze: (1391-1417) (1410-1414)

Funddatum: 1952 Mai 15

Fundumstände: Gefunden im Haus Alerheim 6 bei Grabarbeiten in der Küche in etwa 50 cm Tiefe: Zwei mit Mörtel verschlossene Töpfchen, in einem befanden sich 19 Goldmünzen.

Fundgefäß: Töpfchen, ca. 10 cm hoch. Über Größe und Inhalt des zweiten Töpfchens keine Angaben.

Inhalt: 19 Goldgulden, davon 18 erfaßt und vorgelegt.

Fundgeschichte / Verbleib: Vom Landratsamt Nördlingen der Staatlichen Münzsammlung München vorgelegt, von dort an den Finder zurück. 1 Goldmünze wurde vor der Sicherstellung weggegeben und somit nicht erfaßt. Verbleib der Töpfchen: Prähistorische Staatssammlung München (Inv. Nr. 1963, 125).

Quellen. Staatliche Münzsammlung München, Fundkartei, Fundakten (Fundliste von Jaeckel u. a.); Bayer. Landesamt für Denkmalpflege, Außenstelle Schwaben, Thierhaupten, Ortsakten.

Literatur: Fundbericht für die Jahre 1950-1953, in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 21, 1956, S. 133-374, hier S. 337.

D. Steinhilber: Zum mittelalterlichen Goldgeld in Bayern, in: *Dona Numismatica*, Hamburg 1965, S. 243-253, hier S. 244.

Inhaltsliste (Numerierung folgt der Fundliste von Jaeckel in den Münchner Fundakten):

Herzogtum Jülich
Rainald (1402-1423)

15. Goldgulden, Bergheim, o. J. (1420-1423). Noß 177 1

Erzbistum Köln
Dietrich II. (1414-1463)

1.-2. Goldgulden, Bonn, o. J. (1415-1416). Noß 272 oder 274 2

3.-4. Goldgulden, Bonn, o. J. (1419). Noß 289. 2

5. Goldgulden, Riel, o. J. (1422). Noß 317. 1

6. Goldgulden, Bonn, o. J. (1423). Noß 322. 1

7. Goldgulden, Riel, o. J. (1430). Noß 336?¹ 1
 8. Goldgulden, Riel, o. J. (1440). Noß 364. 1
 9. Goldgulden, Riel, o. J. (1456). Noß 394. 1

Erzbistum Mainz
Johann II. (1397-1419)

10. Goldgulden, Bingen, o. J. (1419). Hessen 134; Felke 942-943; Link 41. 1

Kurfürstentum Pfalz
Ludwig IV. (1436-1449)

16. Goldgulden, Bacharach, 1436. Slg. Noß 130-131; Felke 1212; Heß (Bacharach) 17. 1
 17. Goldgulden, Bacharach, o. J. (1439-1449?). Slg. Noß 120-129; Felke S. 249-264. 1

Fürstentum Pfalz-Simmern-Sponheim
Stephan (1410-1453)

18. Goldgulden, Wachenheim, o. J. (ca. 1431-1453). A. Noß² S. 182-183; H. Buchenau³ S. 225-228; Felke (Simmern) S. 10; Friedberg 2048. 1

Erzbistum Trier
Werner (1388-1418)

11. Goldgulden, Wesel, o. J. (1391-1417). Noß S. 188-211. 1
 12. Goldgulden, Offenbach, o. J. (1410-1414). Noß 404. 1
 13. Goldgulden, Offenbach, o. J. (1414-1417). Noß 405. 1

Ulrich (1430-1436)

14. Goldgulden, Koblenz, o. J. (1430-1435). Noß 451. 1

Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas

Bedingt durch die weiterhin spärlichen Finanzmittel konnte am derzeit in Arbeit befindlichen Band III: Der Fränkische Reichskreis in nur geringem Ausmaß weitergearbeitet werden. Es wurde einerseits an inhaltlichen Detailfragen gearbeitet (die aufgrund des teils recht schlechten Wissensstandes zu etlichen fränkischen Münz-

¹ Laut Fundliste Noß 330 von 1430; Noß 330 ist aber ein Weißpfennig 1425.
² Alfred Noß: Zur simmerschen und zweibrückischen Münzkunde, in: *BMF* 51, 1916, Heft 449, S. 181-188; 52, 1917, Heft 450/451, S. 216-220, Tf. 228.
³ H. Buchenau: Untersuchungen zu den spätmittelalterlichen Münzreihen von Pfalz, Mainz usw (Fortsetzung), in: *BMF* 60, 1925, Heft 541, S. 225-231.

ständen mitunter recht kompliziert ausfallen), andererseits in Vorbereitung der Publikation mit dem Scan der Abbildungen und der Anfertigung der heraldischen Graphiken und der genealogischen Übersichten begonnen.

Bernhard Prokisch

Österreichische Raitpfennige

Im Anschluß an zwei Lehrveranstaltungen in den Wintersemestern 1998 / 1999 und 1999 / 2000, die sich mit dem Thema der Raitpfennigprägung in den österreichischen Erbländern befaßten (vgl. MIN 20, 2000, S. 5-26), hat sich mittlerweile eine Arbeitsgruppe von vier Studierenden (Anita Rosenkranz, Michael Grundner, Norbert Helmwein, Klaus Vondrovec) formiert, die gemeinsam mit dem Unterzeichneten an der Weiterführung des Manuskriptes mit dem Ziel einer Publikation arbeiten. Im vergangenen Semester wurde vom Unterzeichneten eine erste Arbeitsfassung des Katalogteiles erstellt, die als Basis der weiteren Arbeit dienen wird. Parallel hierzu erfolgte von Seite der Studierenden die digitale Bildaufnahme weiterer Bestände an Raitpfennigen, die in nächster Zeit fortgeführt werden soll. Zur Abdeckung der dabei anfallenden Reisekosten wurden von Seiten der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft und des Verbands der Österreichischen Münzhändler finanzielle Mittel bereitgestellt, wofür hier nochmals herzlich gedankt sei.

Bernhard Prokisch

FIDEM XXVII in Weimar

Vom 20. bis 23. September 2000 fand im Weimar [Deutschland] der alle zwei Jahre stattfindende Kongress der Fédération Internationale de la Médaille [FIDEM] statt. Dieser Kongress - schon der 27. - bringt jedes mal viele Numismatiker, Sammler, Künstler, Kunstkritiker und Historiker aus aller Welt zusammen. Als Studentin, beschäftigt mit einer Diplomarbeit zu den Medaillen der Weltausstellung Gent 1913, war der FIDEM-Kongress für mich deshalb eine gute Gelegenheit, Kollegen zu treffen. Meine Teilnahme am Kongress war aber nur möglich durch ein Stipendium der Münze Österreich, wofür ich Herrn Generaldirektor Spranz herzlich danken möchte.

Themen des Kongresses waren: *Die Medaille vom 15. bis zum 20. Jahrhundert, Öffentliche und private Medaillensammlungen, Auftragsmedaillen - Mäzene und Sammler und Künstler und Medaillenkunst der Gegenwart*. Darüber konnte man jeden Tag Vorträgen beiwohnen, gehalten von internationalen Spezialisten wie Mark Jones, Javier Gimeno, Hermann Maué, Eva Wipplinger, Jorgen Steen Jensen, Sylvie de Turckheim-Pey, Marjan Scharloo und Helmut Zobl. Für Medailleure gab

es in der bekannten Bauhaus-Universität ebenfalls einen Workshop, bei dem alle Teilnehmer mittels Puzzlestücken an derselben Medaille gearbeitet haben.

Als einer der berühmtesten Einwohner Weimars, der nicht nur Dichter, sondern auch Sammler und Förderer der Medaillenkunst war, kam auch Johann Wolfgang von Goethe oft zur Sprache. Im Goethe-Nationalmuseum - Treffpunkt der Kongressteilnehmer - war z. B. eine Ausstellung seiner schönsten Medaillen zu sehen. Im selben Gebäude konnte man die FIDEM 2000 Ausstellung *Internationale Medaillenkunst 2000* besuchen, die einen Überblick über moderne Stücke aus Europa und Amerika bot. Die dritte Ausstellung, die im Beisein der Teilnehmer im Schloss Friedenstein in Gotha eröffnet wurde, war *Die Kunstmedaille und Gedenkmünze des 20. Jahrhunderts in Deutschland*: eine besondere und höchst interessante Retrospektive, die den Besuchern einen Einblick in die kunsthistorischen und historischen Entwicklungsphasen der deutschen Kunstmedaille des letzten Jahrhunderts gewährt.

Zum Abschluss des Kongresses gab es eine Medaillenmesse und ein festliches Dinner, das nochmal den Kontakten unter den Teilnehmern diene. Und schon jetzt steht fest, daß der nächste FIDEM-Kongress im Jahr 2002 im Paris stattfinden wird. Ausgangspunkt der Debatte wird diemal *Die Kommunikation* sein: ein interessantes und passendes Thema für das neue Millennium.

Eva Wuyts, Gent - Belgien

Hinweis der Redaktion: Die erwähnte Diplomarbeit ist bereits im Druck erschienen:

Eva Wuyts: *Wereldtentoonstelling Gent 1913 in metal vereeuwigd*. Gent: Numismatica Gandavensis, 2000.

Chronik

September 2000 - Januar 2001

Am 4. September 2000 verstarb Hofrat Dr. Karl Schulz, Konservator am Kunsthistorischen Museum und Lehrbeauftragter am Institut.

19. - 23. September. Eva Wuyts aus Belgien, die zwei Semester am Institut studiert hat, und Hubert Emmerig nahmen an der XXVII. FIDEM in Weimar teil. Diese Weltausstellung der modernen Medaille mit einem Umfang von etwa 1000 Medaillen aus 31 Ländern wurde im Rahmen einer Tagung zur Medaillenkunde eröffnet.

18. - 29. September. Institutsexkursion unter Leitung von Wolfgang Szaivert nach Kremsmünster.

25. September - 5. Oktober. Im Rahmen der Institutsexkursion unter der Leitung von Wolfgang Hahn wurde die Bearbeitung der Münzsammlung des Augustinerchorherrenstifts Herzogenburg fortgesetzt. Insbesondere wurde die Computer-Eingabe der römischen Münzen weitergeführt.

7. - 8. Oktober. Auf der Münchner Münzbörse im Pschorrkeller konnte das Institut durch das Entgegenkommen des Veranstalters, Rüdiger Rahn aus Friedberg, mit einem eigenen Tisch seine Buchproduktion präsentieren und zum Kauf anbieten.

6. - 11. November. An der 14. Internationalen Konferenz für Äthiopische Studien in Addis Abeba hat Wolfgang Hahn teilgenommen und zusammen mit Prof. Dr. Manfred Kropp (Mainz / Beirut) ein gemeinschaftliches Referat ("Biblical names of Aksumite kings as attested on their coins") gehalten. Zugleich konnten die Grabungsfundmünzen im Nationalmuseum gesichtet werden.

Im Januar / Februar 2001 hielt Hubert Emmerig am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität in München, Abteilung Geschichtliche Hilfswissenschaften, eine Lehrveranstaltung mit dem Thema: Münzverwaltung und Münztechnik in Quellen des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit.

Publikationen

P. G. Gajdukov / Hubert Emmerig: Zapadnoevropejskaja tovarnaja svincovaja plomba s izobrazeniem cvjatogo Vol'fganga iz Novgoroda, in: Vos'maja vse-rossijskaja numizmatičeskaja konferencija, Moskva 2000, S. 273-275.

Hubert Emmerig: Zur Medaillensammlung im Augustiner-Chorherren-Stift Herzogenburg (IV). Herzogtum Jülich-Berg, in: Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Mitteilungsblatt 21, 2000, S. 13-17.

- : Eine religiöse Medaille aus der Zeit nach dem barocken Umbau der Martinskirche in Attersee, OÖ, in: Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 16, 2000, S. 35-39.

- : 27. FIDEM-Kongress in Weimar, in: Geldgeschichtliche Nachrichten 36, 2001, Nr. 201, S. 18-21.

Wolfgang Hahn: Aksumite numismatics, a critical survey of recent research, in: RN 155, 2000, S. 281-311.

- : Eine Spurensuche im alten Jemen - vom axumitischen Okelis zum türkischen Scheich Said, in: Money Trend 32, 2000, Nr. 10, S. 58-63.

- : Grundzüge der altbaierischen Münz- und Geldgeschichte, 2. Teil: Die Karolingerzeit bis zu König Arnulf, in: Money Trend 32, 2000, Nr. 11, S. 58-62.

- : Grundzüge der altbaierischen Münz- und Geldgeschichte, 3. Teil: Die neuartige Regensburger Prägung in der ausgehenden Karolingerzeit, in: Money Trend 32, 2000, Nr. 12, S. 58-63.

- : Grundzüge der altbaierischen Münz- und Geldgeschichte, 4. Teil: Die ältere Luitpoldingerzeit (911-947) - Baiern unter den Herzögen Arnulf, Eberhard und Berthold, in: Money Trend 33, 2001, Nr. 1, S. 58-61.

- : Zur Geschichte der Münzstätte Addis Abeba, 1. Teil: 1903-1915, in: Money Trend 33, 2001, Nr. 2, S. 66-70.

Wolfgang Szaivert / Claude Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leybold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band I. Pontus - Lydien (= Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 7), Wien 2000.

Die Institutseinrichtungen

Institutssammlung

Angesichts des Ausbleibens einer Sonderdotations aus Universitätsmitteln konnte die Institutssammlung ausschließlich durch Spenden erweitert werden. Für Geschenke danken wir folgenden Personen sehr herzlich:

Česká numismatická společnost, pobočka v Brně	Dr. Michael Metlich, Wien
Aleksandar Brzic, Diemen	Dipl.-Ing. Monsberger, Wien
Dr. Hubert Emmerig, Wien	Zeno Pop, Frankfurt a. M.
Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien	H. D. Rauch, Wien
Klaus Heizer, Regensburg	Erwin Schäffer, Bretzfeld
HR Dr. Ludwig Koller, Wien	Numismatischer Verein Stollberg e. V.
Dennis F. M. Marr, Troy, NY	Selma Tellmann, Wien

Eine Auswahl aus den Neuzugängen:

Ptolemaios II., Tetradrachme, Alexandria (285/284 v. Chr.)
für Constantius II., Follis, Arelate (332)
für Constantinopolis, Follis, Arelate (336/337)
Anastasius I., 40 Nummi, Constantinopolis (498/502), Rv. mondsichelförmiges
Prüfzeichen
Justinus I. oder Justinianus I., 5 Nummi, Constantinopolis B (522/537)
Justinianus I., 20 Nummi, Constantinopolis Δ (527/537)
Justinianus I., 12 Nummi, Alexandria (527/565)
Heraclius, Hexagramm, Constantinopolis (615/625)
Heraclius, Hexagramm, Constantinopolis (625/629)
Ungarn, Denar „1528“, zeitgenössisches Falsum
Kambodscha, Pe (1847/1864)
Atjeh, Zinn-Pitji 1275 (1858)
Schwarzburg-Rudolstadt, ¼ Kreuzer 1861
Österreich, 50 Groschen 1934

Münzgewicht GUINEE

Trier, Al-Medaille 1933, Heiliger Rock
Bro-Medaille 1974 der Česká Numismatická Společnost, pob. medaile, Brno, auf
Architekt Jiří Kroha (1893-1974)
Bro-Medaille 1982 (von L. Kozák) der Česká Numismatická Společnost auf Josef
Smolík (1832-1915)
Bro-Medaille 1990 (von L. Kozák) auf Václav Havel

Institutsbibliothek

Wieder haben wir die angenehme Pflicht, einer Vielzahl von Spendern zu danken, die unserer Institutsbibliothek diverse Schriften überlassen haben.

Ralf Althoff M. A., Duisburg	Prof. Dr. Hans-Jörg Kellner, München
Dr. Paul Arnold, Dresden	Dr. Ulrich Klein, Stuttgart
Dr. Thomas Arnold, Geithain	Prof. Dr. Bernd Kluge, Berlin
Dr. Eberhard Auer, Erfstadt	Dr. Eva Kolníková, Nitra
Dr. Horst Aust, Isernhagen	Dr. Elfriede Krauland, Klagenfurt
Dr. Wolfgang Becker, München	Eckhard Kruggel, Lübbenau
Dr. Frank Berger, Frankfurt a. M.	Paul Lauerwald, Nordhausen
Aleksandar Brzic, Diemen	Dr. Ivar Leimus, Tallinn
Prof. Dr. Theodore Buttrey, Cambridge	Wojciech A. Łonak, Olesno
Dr. Eduard Car, Wien	Dennis F. M. Marr, Troy, NY
Dr. Hartmut Coch, Saalfeld	Prof. Hans Matz, Eggenburg
Dr. Reiner Cunz, Hannover	Dr. Michael Matzke, Cambridge
Christian Dekesel, Gent	Dr. Michael Metlich, Wien
Dr. Roswitha Denk, Wien	Dr. Ivan Mirnik, Zagreb
Dr. Harald Rainer Derschka, Konstanz	Hans Möller, Offenbach am Main
Johannes Diller, München	Dr. Jaroslav Obermajer, Brünn
Zenonas Duksa, Vilnius	Dr. Bernhard Prokisch, Linz
Dr. Hubert Emmerig, Wien	Dr. Andrea Saccocci, Padua
Max Fuchs, Schwäbisch Gmünd	Erwin Schäffer, Bretzfeld
Dr. Peter Gaidukow, Moskau	Peter N. Schulten M. A., Köln
Karl Gebhardt, München	Winkl. HR Dr. Karl Semmelweis, Eisenstadt
Gundars Gerbaševskis, Riga	Prof. Dr. Edith Specht, Klosterneuburg
Dr. Ulrike Götz, München	Dr. Gerald Stefke, Hamburg
Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien	Dr. Wolfgang Steguweit, Berlin
Luděk Havelka, Prag	Richard Stoll, Trier
Dr. Helmut Haydn, Wien	Prof. Dr. Stanislaw Suchodolski, Warschau
Klaus Heizer, Regensburg	Prof. Dr. Wolfgang Szaivert, Wien
Ulrich Held, Bad Waldsee	Dr. Hans-Jürgen Ulonska, Erfurt
Gerhard Herinek, Wien	Dr. Heinz Winter, Wien
Horst Hoffellner, Wien	Benedikt Zäch lic. phil., Winterthur
Dr. Andreas Hoop, Bützow	Helmut Zobl, Wien
Dr. Jørgen Steen Jensen, Kopenhagen	Prof. Dr. Ulrich Zwicker, Erlangen
Reinhold Jordan, Schweinfurt	
Prof. Dr. Stefan Karwiese, Wien	

Institutionen:

Alpha Bank, Athen
Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Berlin
Numismatischer Arbeitskreis Brandenburg / Preußen, Berlin
Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst, Berlin
Česká numismatická společnost, pobočka v Brně
Fitzwilliam Museum, Cambridge
Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Münzkabinett, Dresden
Erfurter Münzfreunde e. V., Erfurt
Historisches Museum Frankfurt am Main
Europäisches Währungsinstitut, Frankfurt am Main
Stadt Freising
Den Kongelige Mynt, Kongsberg
Oberösterreichisches Landesmuseum Linz
Helvetische Münzenzeitung, Madulain
Civiche Raccolte Archeologiche e Numismatiche, Milano
Gietl Verlag, Regenstauf
Schweinfurter Numismatische Gesellschaft
Vitterhetsakademiens bibliotek, Stockholm
Numismatischer Verein Stollberg e. V.
Civici musei di storia ed arte, Trieste
Lietuvos Nacionalinis Muziejus, Vilnius
Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk, Warschau

Kommentare zu den Lehrveranstaltungen

Das Fach Numismatik umfaßt Münzkunde, Münzgeschichte, Medaillen- und Papiergeldkunde ohne zeitliche und geographische Einschränkung.

Forschung und Lehre am Institut befassen sich mit Themen aus der Antike, dem Mittelalter (inklusive Byzanz) und der Neuzeit. Als spezielle Bereiche werden die antike Münzprägung des nahen und mittleren Ostens sowie die Münzprägung von Axum betrieben.

Studienmöglichkeiten

Numismatik ist als individuelles Diplomstudium (72 Wochenstunden; dazu 48 Stunden aus einer „zweiten Studienrichtung“) an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät eingerichtet und führt nach Anfertigung einer Diplomarbeit zum Magisterium. Am Beginn dieses Studiums steht die verpflichtende Absolvierung der Studieneingangsphase von 4 Stunden innerhalb des ersten Jahres. Als solche gelten die folgenden Veranstaltungen:

a. Einführung in die Numismatik	2 VO
b. Konversatorium zur Einführungsvorlesung	2 KO

Numismatik kann auch als Bündel von Wahlfächern (wie eine zweite Studienrichtung; 48 Wochenstunden) studiert werden.

Nach Rücksprache mit dem Betreuer der Hauptstudienrichtung ist auch ein numismatisches Thema für die Diplomarbeit möglich.

Das Doktoratsstudium Numismatik steht allen Magistrae / Magistri unserer Fakultät sowie ausländischen Studierenden mit gleichwertigem Studienabschluß offen.

Alle Lehrveranstaltungen – sofern nichts anderes angegeben ist – finden im Hörsaal des Instituts statt.

Es wird dringend empfohlen, die Vorbesprechung zu besuchen; sie dient der definitiven Festlegung der Veranstaltungszeiten (n. Ü.) und der Anmeldung. Für Teilnehmer an den Seminaren ist der Besuch der Vorbesprechung Pflicht.

Alle Veranstaltungen beginnen in der Woche vom 12.-16. März 2001.

Vorbesprechung

(mit Vereinbarung der Veranstaltungszeiten n. Ü.)

Donnerstag, 8. März 2001, 16.30 Uhr
im Institutshörsaal

Im Anschluß an die Vorbesprechung laden wir Sie ein, bei einem Glas Wein und einigen Knabbereien uns und unser Institut näher kennenzulernen.

ALLGEMEINE NUMISMATIK

Szaivert Wolfgang / Daburon Claude

Numismatische Arbeitsgemeinschaft: Wissenstransfer (N 251) (703174)
2-st., n. Ü.

Die Lehrveranstaltung soll verschiedene Möglichkeiten der Wissensvermittlung vorstellen, die jeweils inhärenten Methoden der Kommunikation aufzeigen und damit auch helfen, wissenschaftliche Sachverhalte anschaulich und für ein breiteres Publikum sachrichtig aufzubereiten.

Arbeitsschritte:

- Analyse verschiedener Textsorten
- Analyse der verschiedenen Zielgruppen
- Auswahl der zu vermittelnden Inhalte
- Strukturierung dieser Inhalte
- „Verpackung“ dieser Inhalte
- Wahl der zielgruppenadäquaten Präsentationsform
- Präsentation

All dies soll am Thema „Euro“ erprobt werden (andere Themen können noch eingebracht werden).

Bei dieser Lehrveranstaltung ist die aktive Mitarbeit unbedingt erforderlich. Der Zeitaufwand hält sich vermutlich in Grenzen, aber Arbeiten im Team und Diskussionsfreudigkeit sind sehr gefragt.

Szaivert Wolfgang

Diplomanden- und Dissertantenseminar 2-st., n. Ü. (N 281) (703158)
2-st., n. Ü.

Dieses Seminar dient in erster Linie der Betreuung laufender Diplomarbeiten. Auch KollegInnen aus anderen Fachbereichen, deren Thema ein Naheverhältnis zur Numismatik aufweisen, sind gerne eingeladen, daran teilzunehmen.

ANTIKE NUMISMATIK

Szaivert Wolfgang

Proseminar zur antiken Numismatik: Unteritalien und Sizilien vom 6. – 3. Jahrhundert v. Chr. (N 111) (703133)
2-st., n. Ü.

Das Proseminar vermittelt eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten an Hand der unteritalisch-sizilischen Münzprägung vom sechsten bis in das dritte Jahrhundert v. Chr. Nach einem Überblick über verschiedene numismatische Methoden und Arbeitsschritte ist das Ziel die Anfertigung einer groben Typenübersicht der Prägungen einer Stadt mit Analyse der aus der Literatur zu entnehmenden Ordnungs- und Datierungskriterien. Darauf bauen dann ein Referat und die ca. 10seitige schriftliche Arbeit auf. In der Lehrveranstaltungszeit besteht auch die Möglichkeit, am eigenen Thema zu arbeiten.

Zeitplan:

Referate ab 20. Mai

Abgabe der schriftlichen Arbeit bis spätestens 6. Juni, um eine gemeinsame Aussprache über die Arbeiten noch innerhalb des Semesters zu ermöglichen.

Dembski Günther

Vorlesung: Antike Münztechnik (N 210, N 290) (703167)
1-st., n. Ü.

Die Vorlesung entfällt wegen kurzfristiger Kürzung des Lehrauftragskontingents.

Szaivert Wolfgang

Vorlesung: Grundzüge der antiken Münzgeschichte: Der alte Orient (N 110) (703166)
2-st., n. Ü.

Mit dieser Lehrveranstaltung soll ein Schwerpunkt der Wiener numismatischen Schule weiter gepflegt werden, der sich der Münz- und Geldgeschichte der außerhalb der klassischen Welt stehenden Kulturen annimmt. Dabei handelt es sich in erster Linie um jene Völker und Reiche, die entlang der antiken Seidenstraße – der einzigen antiken Handelsroute nach China – siedelten. Sie

wurden sowohl von den beiden Hochkulturen, der klassischen Welt und China, beeinflusst als auch von den immer wieder einbrechenden Steppenvölkern.

Eine wesentliche Rolle als Vermittler spielte dabei das antike Persien mit seinen drei Dynastien der Achämeniden, der Arsakiden oder Parther und der Sasaniden. Ein ganz kurzer Ausblick in den nachantiken Iran muß dabei gestattet werden.

Der andere Schwerpunkt ist das Schicksal der ostiranischen Gebiete, in denen antike Kultur und Zivilisation mit zahlreichen Metamorphosen bis in das 6. Jahrhundert fortwirken. Da die sonstigen Evidenzen an Zahl gering und oft widersprüchlich sind, liefert die Numismatik die einzige durch die Jahrhunderte kontinuierlich fließende Quelle.

Gerade weil diese Kulturen dem klassischen Altertumskundler eher fern stehen, will die Vorlesung diese in ihren numismatischen Bezeugungen vorstellen und damit auch die Scheu vor gänzlich Unbekanntem nehmen.

NUMISMATIK DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT

Prokisch Bernhard

Vorlesung: Ansprache und Beschreibung mittelalterlicher und neuzeitlicher Münzen (N 120) (703027)
2-st., Fr 9-11

Die beiden Lehrveranstaltungen (Vorlesung und Übung) bieten Theorie und Praxis für den Umgang mit nachantiken numismatischen Objekten. Aufbauend auf der Lesung und Identifizierung von Münzen nach Bild und Schrift werden die Grundlagen des Bestimmungswesens vermittelt und an Originalen geübt. Über die Benutzung der grundlegenden Literatur hinaus ist die Einbindung des einzelnen numismatischen Objektes in den übergeordneten systematischen Kontext ein Anliegen der Lehrveranstaltungen.

Prokisch Bernhard

Übungen zur Beschreibung mittelalterlicher und neuzeitlicher Münzen (N 121) (703031)
1-st., Fr 11-12

Der Besuch der Veranstaltung ist nur in Verbindung mit der Vorlesung möglich.

Hahn Wolfgang

Numismatisches Proseminar: Materialaufnahme und Methodik (N 121) (703175)
2-st., n. Ü.

Eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten an Hand von mittelalterlichen Fallbeispielen; diskutiert werden Wege und Probleme der Materialvermittlung (aus öffentlichen und privaten Sammlungen, der Katalog- und Handelsliteratur) und –auswertung (Typenanalyse, Metrologie, Stempelkritik, Mengenstatistik, Metallurgie, Fundproblematik). Vergabe von Kurzreferaten.

Alram Michael / Prokisch Bernhard

Arbeitsgemeinschaft: Die nachantiken Münzen des Welser Stadtmuseums (N 121) (703173)
2-st., n. Ü.

In Fortführung des Proseminars vom WS 2000/2001 (dessen Besuch nicht Voraussetzung ist) werden die nachantiken Sammlungsbestände des Stadtmuseums in Wels weiter bearbeitet. Neben der konkreten Bestimmungsarbeit bildet wiederum der Umgang mit einem historisch gewachsenen Sammlungsindividuum einen Schwerpunkt der Lehrveranstaltung.

Hahn Wolfgang

Vorlesung: Byzantinische Münzgeschichte III (N 120, N 220) (703154)
2-st., n. Ü.

Die Vorlesung des Wintersemesters wird thematisch mit dem 7. Jahrhundert ab Heraclius fortgesetzt. Die letzten Perserkriege und das Eindringen der Araber in den monetären Raum des byzantinischen Reiches bieten ebenso Gelegenheit zur Demonstration allgemeiner geldgeschichtlicher Phänomene wie die zunehmende Entfremdung der westlichen Reichsteile. Originalstücke und zeitgenössische Texte gewähren einen direkten Quellenzugang. Die Besprechung der Fachliteratur vermittelt den Einblick in den Forschungsstand.

Begleitliteratur: P. Grierson, Byzantine Coins, London 1982; zum historischen Hintergrund: A. Stratos, Byzantium in the Seventh Century, Amsterdam 1968-80.

Hahn Wolfgang

Vorlesung: Die Münzprägung der Kreuzfahrerstaaten (N 120, N 220) (703168)
1-st., n. Ü.

Ausführliche Darstellung dieses wegen der Mischung dreier Münztraditionen (der französisch / italienischen, byzantinischen und arabischen) besonders instruktiven Abschnitts der mittelalterlichen Münzgeschichte mit Originalstücken und Interpretation zeitgenössischer Texte.

Begleitlektüre: D. M. Metcalf, *Coinage of the Crusades and the Latin East*, London 1995; zum historischen Hintergrund: H. E. Mayer, *Geschichte der Kreuzzüge*, Stuttgart 1985.

Nebehay Stefan

Vorlesung: Einführung in die islamische Münzgeschichte Indiens (N 120) (703171)
1-st., n. Ü.

Die islamische Kultur und mit ihr die islamische Münzprägung haben in Indien eine spezifische Ausformung gefunden. In den reichlich erhaltenen numismatischen Zeugnissen spiegelt sich die Geschichte des Subkontinents von der muslimischen Eroberung über die Zeit der Sultanate und des Moghulreichs bis hin zur Periode der Teilstaaten und der Kolonialherrschaft. Die Lehrveranstaltung will einen Überblick über dieses vor allem wegen seines Umfangs schwierige Spezialgebiet vermitteln. Für die Teilnahme sind Grundkenntnisse der arabischen bzw. persischen Schrift und Sprache empfehlenswert; eventuell können diese auch im Rahmen der die Vorlesung begleitenden Übungen erworben werden.

Nebehay Stefan

Übung: Bestimmungsbungen zur islamischen Numismatik (für Anfänger und Fortgeschrittene) (N 121) (703172)
1-st., n. Ü.

Geübt wird das methodische Bestimmen von Originalmaterial zum Thema der Vorlesung, eventuell auch aus anderen Bereichen der islamischen Numismatik. Anfänger können im Rahmen der Lehrveranstaltung die zum Bestimmen islamischer Münzen erforderlichen Grundkenntnisse erwerben.

Emmerig Hubert

Seminar: Die Münzkonvention zwischen Österreich und Bayern von 1753 und die Ausbreitung ihres Münzfußes (N 221) (703170)
2-st., n. Ü.

Die Münzkonvention, die für das Geldwesen des Römisch-Deutschen Reichs in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts grundlegende Bedeutung hat und auch noch über das Reichsende hinaus wirkte, soll insbesondere in folgenden Aspekten untersucht werden:

- Lektüre des Textes
 - Modifizierte Anwendung in Bayern
 - Kennzeichen der nach der Konvention geprägten Münzen
 - Ausbreitung der Konvention
 - regional unterschiedliche Ausprägung des Nominalsystems und dessen Verhältnis zu regionalen Münzsorten und Rechensystemen
- Es ist ein Referat zu halten und schriftlich abzugeben, ergänzt durch eine tabellarische Übersicht zur Konventionsprägung eines Territoriums bzw. einer Region.

Emmerig Hubert

Übung: Revision der Instituts-Sammlung: Münzstände in Südosteuropa (N 121) (703169)
1-st., n. Ü. in Blockform

Im Zuge einstündiger Übungen, die in Blockform stattfinden, sollen kleine Bereiche der Institutsammlung in ihrer Feinordnung revidiert und die Bestimmungen nach neuerer Literatur überprüft bzw. ergänzt werden. Bei dieser Gelegenheit werden die Bestände auch in einer Datenbank erfaßt. Neben der Auseinandersetzung mit neuerer Bestimmungsliteratur und möglichen Ordnungssystemen steht das Hantieren mit dem Originalmaterial im Vordergrund. In diesem Semester stehen die Münzstände in neuzeitlichen und modernen Südosteuropa zur Bearbeitung an.

Zur Einstimmung und Vorbereitung empfohlen: Bernhard Prokisch / Hubert Emmerig / Michaela Heintz / Michaela Zavadil / Susanna Heinz: *Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas*. Band XVIII: Südosteuropa (= Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik 5), Wien 1999.
Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung.

EXKURSIONEN

Hahn Wolfgang

Exkursion zu wissenschaftlich noch nicht durchforschten Sammlungen: Herzogenburg (703034)

2-wöchiger Block Ende September / Anfang Oktober, gilt als 2-st.

In Herzogenburg stehen der Abschluß der EDV-Erfassung der römischen und die weitere Erfassung der neuzeitlichen Münzen auf dem Programm. Für die Erfassung der Medaillenbestände soll ein System entwickelt werden. Geboten werden freie Kost und Quartier in würdiger Klosteratmosphäre.

Persönliche Anmeldung bis Ende Juni erwünscht.

Szaivert Wolfgang

Exkursion zu wissenschaftlich noch nicht durchforschten Sammlungen: Kremsmünster (703231)

2-wöchiger Block im Juli oder September, gilt als 2-st.

Termin: 2.–15. Juli oder 10.–23. September
Anmeldung erbeten bis zur Karwoche.

Ziel der heurigen Exkursion ist wieder das Stift Kremsmünster, wo vor allem die Medaillensammlung der endgültigen Bearbeitung harret. Kost und Quartier sind frei – Anreise wird organisiert.

Voraussetzungen: Schon einige Erfahrung im Umgang mit Originalmaterial.

Der Personalstand des Instituts

Univ. Prof. Dr. Wolfgang Hahn (Tel. - 407 04)
(e-mail: Wolfgang.Hahn@univie.ac.at)

Ao. Univ. Prof. Dr. Wolfgang Szaivert (Tel. - 407 02)
(e-mail: Wolfgang.Szaivert@univie.ac.at)

Ao. Univ. Prof. Dr. Edith Specht (Tel. - 407 06)
(e-mail: Edith.Specht@univie.ac.at)

Univ. Ass. Univ. Lek. Dr. Hubert Emmerig (Tel. - 407 05)
(e-mail: Hubert.Emmerig@univie.ac.at)

Gerhard Krusche (Tel. - 407 08)
(e-mail: Gerhard.Krusche@univie.ac.at)

Elisabeth Trattner (Tel. - 407 01)
(e-mail: Numismatik@univie.ac.at)

An unserem Institut gibt es keine festgelegten Sprechstunden. Die am Institut lehrenden Institutsangehörigen werden Sie in der Regel am Institut antreffen. Bitte vereinbaren Sie gegebenenfalls telefonisch einen Termin.

Projekt „Money of the Incipient Byzantine Empire: Justinus II. - Heraclius-Revolt (565-610)“

Dr. Michael Metlich (Tel. - 407 08)
(e-mail: Michael.Metlich@aon.at)

Projekt „Repertorium der neuzeitlichen Münzprägung Europas“

Dr. Susanna Heinz (Tel. - 407 07)
(e-mail: Susanna.Heinz@univie.ac.at)

Mag. Banu Marksteiner (Tel. - 407 09)

Weiters lehren am Institut:

Univ.-Doz. Dr. Michael Alram
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 3 81; Fax 5 25 24 - 5 01
e-mail: michael.aram@khm.at

Mag. Claude Daburon
BG & BRG Neusiedl
021 67 - 26 90 / DW 15
e-mail: claude.daburon@univie.ac.at

tit. a.o. Univ.-Prof. Dr. Günther Dembski
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 3 80; Fax 5 25 24 - 5 01
e-mail: guenther.dembski@khm.at

tit. a.o. Univ.-Prof. Dr. Stefan Karwiese
Österreichisches Archäologisches Institut
Tel. 42 77 - 2 71 42; Fax - 92 71

Dr. Stefan Nebehay
Seilergasse 16, 1014 Wien
Tel. 512 54 66; Fax 512 54 66-9

Dr. Bernhard Prokisch
Oberösterreichisches Landesmuseum Linz
Tel. 07 32 - 77 44 19 - 22 oder - 31; Fax - 77 44 19 29
e-mail: b.prokisch@landesmuseum-linz.ac.at

Die Lehrbeauftragten haben keine festen Sprechstunden am Institut. Die beste Möglichkeit zur Kontaktaufnahme besteht im Anschluß an die Lehrveranstaltung oder per Telefon oder e-mail.

ISSN 1563-3764

Medieninhaber und Herausgeber:
Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien
Redaktion: Dr. Hubert Emmerig
Franz Klein Gasse 1, A-1190 Wien

Der BANK AUSTRIA danken wir herzlich für die Herstellung dieses Mitteilungs-
blatts!

Mehr Bank  mehr Chancen.

Bank  Austria
www.bankaustria.com